

---

## FRITZ NEUMANN / GEORG KAISER

Gebrause neuen Dichtens umschwillt uns. Inmitten von Jünglingen, die aufrufen, steht ein Mann, der gestaltet: Georg Kaiser.

Komödien gingen voran, die nur Vorworte seines eigenen Schaffens sind. Dann aber mit einem gewaltigen Schwung die Berufung, er wird Herr seiner selbst: „Die Bürger von Calais“ (1914). Und nun entsteigt seinem sprudelnden Schaffensgriff eine reiche Fülle bedeutsamer Gestalten. Sieben Werke bisher in 5 Jahren. 1916 das erste technisch-expressionistische Stück „Von Morgens bis Mitternachts“, im gleichen Jahre ein stilistisch anderes, äußerlich mehr dem realistischen Drama sich zuneigendes Werk, „Die Tragödie unter jungen Leuten vom Ende des vorigen Jahrhunderts“, „Die Verführung“. 1917 bringt eine Synthese des Expressionismus mit dem tief Religiösen, das als das lebendige Herz seiner Kunst in den „Bürgern von Calais“ sich gestaltet hatte: „Die Koralle“. 1918 schafft Kaiser wieder in einem reichen Zusammenklang der verschiedenen Seiten seiner weitangelegten Art das schönste und ergreifendste seiner bisherigen Werke, das Schauspiel „Das Frauenopfer“, um in den beiden letzten Stücken, dem tiefen, ideenhaften Verkündungsdrama „Gas“ (1918) und dem „Nachtstück“ „Der Brand im Opernhaus“, in etwas engerer Weise dem Expressionistischen zu huldigen, ohne die ganze Tiefe und Weite seiner Kraft zu erschöpfen.

Staunend steht man vor dieser Fülle, dieser flimmernden Buntheit der Gestalten, Welten und Stile! Und dem, der nur Bruchstücke dieses einen großen Werkes kennt, kommt wohl die Frage: ein Alleskönner, ein Sudermann des Expressionismus? Wer aber das ganze Werk aufnahm, wer vor den „Bürgern von Calais“ und dem „Frauenopfer“ die jubelnde Ergriffenheit des großen Kunstwerks spürte, der erlebt die Einheit: das tiefe lebendige Herz des Dichters, seine glühende Menschlichkeit.

Georg Kaiser hat selbst gesprochen von der Einheit seines Schaffens. „Aus Vision wird Mensch mündig: Dichter.“ Die Vision ist alles, ohne Anfang und Ende, weil sie eins ist. Sie ist Gebot, Trieb, These. Und am Ende fragt er mit Ernst: „Was ist diese Vision?“ Mit Nachdruck spricht die Erwiderung: „Es gibt nur eine: Von der Erneuerung des Menschen“